

**Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest!  
Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! (Jes 35,3-4)**

Das Leitwort dieses Studien- und Begegnungstages ist der Lesung des 3. Adventssonntags entnommen. „Sagt den Verzagten: Habt Mut!“ mit diesem Jesaja Zitat ist ein Buch von Klaus Roos überschrieben, das einlädt, das Feuer wachzuhalten. Inmitten der herausfordernden Umbrüche, Sorgen und Abbau braucht es Ermutigung und Perspektive. Im Buch der Makkabäer wird über die Zeit der Verbannung nach Persien erzählt, dass die Priester, etwas von dem Feuer des Altars mitnahmen und es heimlich im Schacht eines leeren Brunnens verbargen (1 Makk 1, 19-34). Als es nach langen Jahren hervorgeholt wird, findet man nur eine zähe Flüssigkeit, die aber im Kontakt mit der Sonne neu aufflammt. Das *Feuer bewahren* ist ein starkes Bild. Exemplarisch möchte ich das Leben dreier Menschen betrachten, die das Feuer bewahrt haben.

**Charles de Foucauld**

Am 15. September 1858 wird Charles de Foucauld in Straßburg geboren. Während einer Erkundungsreise durch Marokko (1883-1884), zeichnet er Landkarten bisher unerschlossener Gebiete, was große wissenschaftliche Anerkennung findet. Ihn berührt der tiefe Glaube der dort lebenden Moslems und er entdeckt für sich das verborgene Leben Jesu. So wird er zunächst Trappist, geht dann aber nach Nazareth und lebt dort als Hausdiener im Klarissenkloster. Doch schließlich zieht es ihn als Einsiedler in die Wüste, in der Erwartung, Gefährten für dieses Leben zu finden, doch niemand schloss sich ihm an. Am Abend des 1. Dezember 1916 wird Charles de Foucauld von einer Bande bewaffneter Männer überfallen und erschossen. Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bringt es keine Frucht....“ Charles de Foucauld war ein solches Weizenkorn. Er litt daran, dass niemand sich ihm anschloss, seine Sehnsucht nach Fruchtbarkeit scheint zunächst unerfüllt zu bleiben, doch er hält an der Eucharistischen Anbetung, Lesung fest und vertraut, dass Gott seinem Leben Fruchtbarkeit schenkt. Foucauld hielt sich an Christus fest und bezeugte mit seinem Leben den Mut loszulassen, was ich gerne anderes hätte. Der Text eines Hingabegebets, das auf ihn zurückgeht, bringt dies zum Ausdruck:

Mein VATER, ich überlasse mich Dir,  
mach mit mir, was Dir gefällt.  
Was du auch mit mir tun magst, ich danke Dir.  
Zu allem bin ich bereit,  
alles nehme ich an.  
Wenn nur Dein Wille sich an mir erfüllt  
und an allen Deinen Geschöpfen,  
so ersehne ich weiter nichts, mein Gott.  
In Deine Hände lege ich meine Seele;  
Ich gebe sie Dir, mein Gott,  
mit der ganzen Liebe meines Herzens,  
weil ich Dich liebe,  
und weil diese Liebe mich treibt,  
mich Dir hinzugeben,  
mich in Deine Hände zu legen,  
ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen;  
denn Du bist mein VATER.

### **Dietrich Bonhoeffer**

Der Film Bonhoeffer – Die letzte Stufe erzählt die Lebensgeschichte von Dietrich Bonhoeffer und seinen Weg in den Widerstand. Auf dem Weg in das KZ hält der Zug an einer halb zerstörten Kirche. Er wird aufgefordert, dort eine Predigt zu halten, filmisch aufbereitet fließt ein Brief Bonhoeffers zum Taufstag von Dietrich Bethge 1944 ein:

*Mich bewegt unablässig die Frage, was Christus uns für die Zukunft zu sagen hat. Wir brauchen ein erneuertes Christentum, denn unsere Welt ist mündig geworden. In einer modernen Welt muss Religion vor allem ein Ziel haben. Wir müssen unsere Not und unser Leid teilen und damit auch das Leiden Gottes in einer gottlosen Welt. Wir brauchen vielmehr als eine Religion der frommen Worte, wir brauchen Glauben und in seinem Zentrum Jesus Christus. Wahres Christentum heißt, teile des anderen Schmerz. Wir können den Tag nicht voraussagen, an dem berufene Menschen das Wort Gottes wieder so aussprechen, dass sich die Welt darunter verändert und erneuert. Aber wenn dieser Tag kommt, wird es eine neue Sprache sein. Vielleicht ganz unreligiös, aber befreiend und wirklich erlösend. So wie die Sprache Jesu. Sie wird die Menschen entsetzen, entsetzen durch ihre Gewalt. Diese Sprache einer neuen Wahrheit verkündigt den Frieden Gottes mit dem Menschen.*

Auf Gottes Zeit warten, den Schmerz der Menschen teilen und Betende bleiben, ist eine stille und verborgene Aufgabe, vielleicht auch unsere Aufgabe in dieser Zeit. Auf Gott warten, ohne zu wissen, wann, wo und wie das Feuer wieder neu entfacht wird. Wir sind Hoffende und Wartende und eingeladen mit Dietrich Bonhoeffer zu Visionären einer veränderten Gestalt der Kirche zu werden.

### **Johannes Günter Gerhartz SJ**

In seiner Studienzeit lernte Spiritual Niesmann Johannes Günter Gerhartz SJ kennen, der von 1992 bis 1998 Rektor des Germanicums war und vor einem Jahr in Köln verstarb. Als Rektor vermittelte Gerhartz den Studierenden, eine gute Predigt spreche von Jesus.

„Mach dein Leben an Jesus fest und verorte Dich in einem Schriftwort“ war seine Devise. Ihn selbst haben Schriftworte durch sein Leben begleitet. Zu Beginn war es Ps 57,8: *Mein Herz ist bereit o Gott*“ Dann war es die Entdeckung Gott liebt mich und er tut den ersten Schritt auf uns zu, das ist unser Fundament und eine Absage an jegliches Leistungsdenken im geistlichen Leben: *Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. (...) Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.* (1 Joh 4,16) Schließlich war es der Ps 23, der ihm wichtig wurde: Der Psalm beginnt zunächst mit der Aussage „*Der Herr ist mein Hirte....*“ und die Anrede Gottes wandelt sich in ein Du, wo die Schlucht finster wird:“*.... denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.*“

Mit seinem Leben lädt Gerhartz ein: Mach dein Leben an Jesus Christus fest, suche ein Wort der Schrift, das sich mit deinem Leben verbindet und das dich ermutigt, in die Zukunft zu gehen. Gibt es auch für mich Schriftworte, die für mich wichtig waren, in denen sich mein Leben bündelt und es ausgerichtet wird?